

2025-05_"Wirtschaft ist Care" - (K)ein Spaziergang: Exkursionen zu Stationen in der Region Duisburg / Kreis Wesel

Träger:

KEFB im Bistum Essen

Kontakt:

Stefanie Hecke, stefanie.hecke@kefb.info, 0203/2810471

Kooperationspartner/Beteiligte:

Das Innovationsprojekt war eine Kooperation der KEFB in Kooperation mit:

- Evangelische Akademie im Rheinland
- Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V. mit den beiden Zweigstellen „Bildungswerk FRIEDA“ und "laboratorium - Evangelische Kirchenkreise Dinslaken, Duisburg, Moers und Wesel"
- DGB-Bildungswerk NRW e.V./ IG Metall Duisburg-Dinslaken, ver:di Fachbereich C Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft Bezirk Duisburg-Niederrhein
- laboratorium – evangelische Kirchenkreise Dinslaken, Duisburg, Moers und Wesel (*Das „laboratorium“ besteht seit Anfang 2026 nicht mehr, da der entsprechende Vertrag der Einrichtung nicht verlängert wurde.*)

Weitere Beteiligte der Durchführungen waren:

- Soziokulturelles Zentrum Stapeltor
- Kulturkirche Liebfrauen Duisburg
- Jugendkirche Tabgha Duisburg
- Malteser Hospizzentrum St. Raphael, Duisburg-Huckingen
- Waldfriedhof Duisburg
- Freies Kolumbarium Rheinkirche Duisburg-Homberg
- Tabita Kraft - Tinthof Voerde-Spellen
- Peter Langer – SoLaWi Niederrhein e.V.
- Petra van de Loo – Inselbrot Wardt
- Marcel Zachow - Oma Gabi – Lädchen mit Herz
- Jürgen Bruckmann & Verena Kirchberg- Bruckis Büdchen Duisburg
- thyssenkrupp AG
- Dozent*innen:
 - Lynik Schüren (Ernährung) <https://www.krupp-rankenhaus.de/adipositaszentrum/team.html>
 - Melanie Schaath (Mental Load) <https://www.instagram.com/melanieschaath/>
 - Marleen Maksymski (Kreativangebot- Blumenkränze) <https://www.instagram.com/marleenmaks/>

Jennifer Launer (Entspannung)

https://www.instagram.com/jlauner_entspannung/

- Nina Müller, Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin
https://www.dozentin-nina-mueller.de/?fbclid=PAZXhObgNhZWOCMTEAc3JOYwZhcHBfaWQMMjU2Mjg4MDQwNTU4AAGnk4VlwmVjNRU-ksNeeoXkmfVFTL8Eo5VV6zzbUx0Wj1jilu2nftLFvC8Dcp4_aem_aXcPowdgvB WV4wVfyLFzvw und https://www.instagram.com/familienzeit_2023/

Links beteiligter Einrichtungen und besuchter Care-Orte:

- [https://de.wikipedia.org/wiki/Liebfrauenkirche_\(Duisburg-Mitte\);_ZUKUNFT_KIRCHEN_RÄUME_-_>_Liebfrauenkirche_|_Kulturkirche_„Stiftung_Brennender_Dornbusch“](https://de.wikipedia.org/wiki/Liebfrauenkirche_(Duisburg-Mitte);_ZUKUNFT_KIRCHEN_RÄUME_-_>_Liebfrauenkirche_|_Kulturkirche_„Stiftung_Brennender_Dornbusch“)
- <https://www.stapeltor.de/>
- <https://tabgha.ruhr/>; [Jugendkirche Tabgha – Wikipedia](#); [Jugendkirche Tabgha: Seelsorge zwischen Sofa und Theaterkulisse](#); [Erlebniswelt für Weltenbummler*innen – Die Jugendkirche Tabgha lädt ein – stadtkirche-duisburgs Webseite!](#)
- <https://kamp-lintfort-tourismus.de/de/p/dritter-ort-pferdestall-im-schirrhof/58301463/>
- <https://kulturprojekte-niederrhein.de/presse/schirrhof-praesentiert-sich-als-dritter-ort>
- <https://www.kath-pflegeschule.de/>
- <https://stiftung-duisburg.de/termine/91-alternative-rundfahrt-durch-den-duisburger-hafen>
- <https://tinthof.de/>
- <https://www.solawi-niederrhein.de/>
- <https://www.inselbrot-wardt.de/>
- <https://www.instagram.com/p/CXi2VbbjUT6/>
- <https://www.bruckis-buedchen.de/>
- <https://tagdertrinkhallen.ruhr/>
- <https://www1.wdr.de/lokalzeit/heimatliebe/duisburg-bruckis-buedchen-kiosk-hochheide-100.html>
- <https://www1.wdr.de/lokalzeit/heimatliebe/multikulti-kiosk-im-revier-100.html>
- <https://www.thyssenkrupp.com/de/stories/people-und-culture/stulle-and-stahl-das-werkscafe-schafft-gemeinschaft-durch-inklusion-und-wertschaetzung>
- <https://rheinpreussensiedlung.de/>
- Malteser Hospizzentrum St. Raphael: <https://www.malteser-straphael.de/>; <https://www1.wdr.de/lokalzeit/fernsehen/duisburg/arbeiten-im-hospiz-100.html>
- Waldfriedhof Duisburg: <https://www.duisburg-friedhof.de/>; [Waldfriedhof Duisburg – Wikipedia](#)

- Rheinkirche Duisburg-Homberg: [Kolumbarium Rheinkirche – Duisburg Homberg](#); [ZUKUNFT KIRCHEN RÄUME -> Rheinkirche | Freies Kolumbarium](#)

Kernaussage KEFB und kooperierende Bildungsträger:

Das Erleben an realen Orten der eigenen Region ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Strukturen und Grundprinzipien eines alternativen Wirtschaftens, die "das Leben und seine Erhaltung in den Mittelpunkt" rücken und damit einen Beitrag für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten.

Ergänzung aus Industrie-Perspektive, IG Metall:

Industriearbeit und Care-Ökonomie sind kein Widerspruch: Am Beispiel der Inklusionswerkstätten von thyssenkrupp Steel wird sichtbar, wie tariflich abgesicherte Industriearbeit Care-Prinzipien praktisch umsetzen kann.

Projektziel:

Mit dem Modellkonzept "Wirtschaft ist Care (K)ein Spaziergang - Stationen in der Region Duisburg / Kreis Wesel" stehen allen Weiterbildungseinrichtungen in NRW praxiserprobte und leicht übertragbare didaktische Materialien zur Verfügung, um ausgehend von den Prinzipien der Care-Ökonomie für den je eigenen Kontext spezifische Bildungsangebote entwickeln zu können.

Im Mittelpunkt unserer Projektarbeit und -idee steht die Anerkennung der unzähligen bezahlten und unbezahlten Tätigkeiten des **Sorgens** und **Sich-Kümmerns** – der **Fürsorge für andere** wie auch der **Selbstsorge**: Teilnehmer*innen dieser Bildungsangebote setzen sich mit dem ursprünglichen Verständnis von Wirtschaften (oikonomia = die Lehre vom guten Haushalten) auseinander und erfahren in ihrer Region die Ressourcen und komplexen Zusammenhänge für eine Care-Ökonomie, die aufzeigt, dass es ohne Care füreinander keine Menschen gäbe – und es ohne Menschen keine Wirtschaft braucht.

Projektdurchführung:

Es werden in der Region Stationen zu bestimmten Aspekten von „Wirtschaft ist Care“ identifiziert. Mit diesen Stationen lassen sich unterschiedliche Bildungsformate gestalten

- ⇒ Einzelveranstaltungen an einzelnen Stationen mit Gesprächsmöglichkeiten mit den jeweiligen Akteur*innen und/oder weiteren Referent*innen
- ⇒ Tagesseminar mit Exkursionen zu zwei bis drei Stationen mit Gesprächsmöglichkeiten mit den jeweiligen Akteur*innen und/oder weiteren Referent*innen

Die Teilnehmenden setzen sich zu ausgewählten Stationen in der Region Duisburg / Kreis Wesel – u. a. im Inklusionscafé „Stulle & Stahl“ und den Inklusionswerkstätten von thyssenkrupp Steel – mit der Frage auseinander, was „Wirtschaft“ im Sinne von Care

bedeutet. Durch z.B. Betriebsbesichtigungen, fachliche Inputs und gemeinsame Diskussionen werden industrielle Praxis, tarifliche Rahmenbedingungen und Mitbestimmungsperspektiven miteinander verknüpft, Ressourcen und komplexe Zusammenhänge für eine Care-Ökonomie werden deutlich, die das Leben und seine Erhaltung in den Mittelpunkt rückt. Die Teilnehmenden erfahren ihren bedeutsamen Anteil bei der Mitwirkung und dem Erhalt von Lebensräumen und -gütern.

Transfer:

Nach dem Planungsprozess wurden neun Exkursionen bzw. Veranstaltungen mit neuen Lernformaten durchgeführt (z. B. der offene Museumstag „Tag der dritten Orte“, ein Eltern-Coaching im geschützten Rahmen sowie ein Besuch mit Austausch im Inclusionscafé „Stulle & Stahl“). Zudem fand am 19.11.25 im Katholischen Stadthaus Duisburg eine gut besuchte und lebendig gestaltete Abschlussveranstaltung statt, bei der die Projektbroschüre als Printversion vorgestellt und zusätzlich im Digitalformat mit dynamischen Verlinkungen auf der langfristig angelegten Projektseite der KEFB-Homepage hinterlegt wurde. Trotz teils unerfüllter Erwartungen und Planungen – insbesondere im Hinblick auf die Zielgruppen Alleinerziehende, pflegende Angehörige sowie Schülerinnen und Schüler in Pflege- und Gesundheitsberufen – können wir auf ein von den Teilnehmenden gut bewertetes Projekt und sein Anliegen zurückblicken. Die gewonnenen Erkenntnisse werden über Veröffentlichungen, Projektsteckbriefe und die Öffentlichkeitsarbeit der beteiligten Träger weitergegeben. Ziel ist es, andere Weiterbildungsträger, Betriebe und Mitbestimmungsgremien zu ermutigen, Care-Ökonomie auch im industriellen Kontext mitzudenken und entsprechende Modelle weiterzuentwickeln.

Im Feedback der Teilnehmenden aus den Einzelveranstaltungen wie auch der Abschlussveranstaltung wird ein „Dranbleiben“ am Thema generell begrüßt und Anregungen für zukünftige Veranstaltungen im „Wirtschaft ist Care“-Themenspektrum wiederholen sich:

- o Mehr Informationen in andere Kreise streuen (Universitäten, nichtakademische Kontexte) und „netzwerken“ (z.B. BusinessWomenNetzwerk, IHK Niederrhein) .
- o regelmäßiger Austausch oder Workshops zu bestimmten Themen für Multiplikator*innen und andere gesellschaftliche Akteure
 - ⇒ mit Namensschildern, die die jeweiligen Initiativen/ Organisationen für besseres Kennenlernen aufgreifen;
 - ⇒ zudem wird gewünscht, im Rahmen einer Netzwerkveranstaltung/ eines Workshops ausschließlich veganes Essen anzubieten.
- o Vertiefung der Thematik: was ist eigentlich Care?
- o viele niederschwellige Aktionen und Exkursionen

Der offizielle Abschluss bildet also gleichzeitig den Start – und Transfer! – in die Zukunft für Vernetzung und Fortsetzung dieses Gedankens auch über das Projekt hinaus – ganz im Sinne unseres eigenen Innovationsverständnisses und Motivationsgedankens:

Unser Projekt ist und bleibt also innovativ, weil...

- es konsequent eine Sichtweise auf „Care“, die lange verdrängt wurde, einnimmt und damit Bewusstsein schafft
- der Gedanke Wirtschaft ist Care hochaktuell ist, immer drängender und wichtiger in Zeiten des Klimawandels wird und in viele verschiedene Kanäle hineingetragen werden kann. Es brennt!
- wir an alltäglichen Orten die Bedeutung von WiC aufzeigen
- die Idee von WiC von MultiplikatorInnen lebt und weiterentwickelt wird
- wir mutig dieses „sperrige“ Thema aufgreifen und es auf diesem Prozessweg des stetigen Lernens nach innen und nach außen mit Leben füllen und für viele verschiedene Zielgruppen sichtbar machen wollen.

Lessons Learned – Kritik und Reflexion der Projektgruppe:

Im Zeitraum 6.5. bis 22. 9.2025 wurden, wie geplant, neun von zehn thematisch an den Prinzipien der Care-Ökonomie orientierte "Spaziergänge"/ Exkursionen, bzw. Halbtagesveranstaltungen mit durchschnittlich 14 Teilnehmenden durchgeführt. Der Gedanke, dass Wirtschaft wertegebunden, gemeinwohlorientiert, menschenwürdig, solidarisch, gerecht und nachhaltig sein sollte, ist bei den Teilnehmenden angekommen. Ebenso wurde deutlich, dass Wirtschaft viel breiter gedacht werden muss, als sie einseitig auf Kapital- und Renditeerträge zu reduzieren.

Die Projekterfahrungen aus Industrie-Sicht zeigen, dass Care-Ökonomie auch in der Industrie konkret umsetzbar ist, wenn tarifliche Absicherung, Mitbestimmung und unternehmerische Verantwortung zusammenkommen.

Inklusionswerkstätten sind keine Schonräume, sondern leisten einen aktiven Beitrag zur Wertschöpfung und ermöglichen Kolleg*innen mit gesundheitlichen Einschränkungen gesellschaftliche Teilhabe.

Unsere zentrale, über allem stehende Frage ist auf die Teilnehmenden

übergesprungen: „Wie können alle Menschen das bekommen, was sie zum Leben brauchen – und zwar, ohne dabei die natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören?“

Die jeweiligen Veranstaltungen werden in den Rückmeldebögen als sehr "interessant und aufschlussreich" beschrieben. Sie können als Erfolg mit nachhaltigem, auf Fortsetzung und Weiterführung angelegten "Wirkeffekt" für viele Organisationen und Interessierte zur Nachahmung bewertet werden.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass solche Modelle auf stabile Rahmenbedingungen angewiesen sind – insbesondere auf Tarifbindung und Mitbestimmungsrechte, die zunehmend unter Druck geraten.

Wir selbst als Projektteam haben über den gesamten Projektzeitraum unser eigenes Planen und Wirken immer wieder neu kritisch und beobachtend reflektiert, geplante Aktionen hinterfragt, entsprechende Handlungsschritte auch neu eingeschätzt und an manchen Stellen revidiert oder nachjustiert:

Die Fokussierung auf die zehn geplanten Veranstaltungen, einhergehend mit der ambitionierten Zielgruppenakquise (Verteilerrecherche, Mailanschreiben, Homepage, Presse, Plakatausschreibung, persönliche Ansprache) haben sehr viel Energie gebunden.

Der ursprüngliche Plan, Alleinerziehende, pflegende Angehörige oder auch ausländische Personen sowie Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen und Ausbildungsstätten für Pflege und Gesundheit für die Teilnahme zu gewinnen und mit mp3-Audiodateien auch mehrsprachig zu arbeiten, hat sich nicht erfüllt.

Letztlich ist es uns nicht wirklich gelungen, neben den durchgeführten Exkursionen und teilweise informellen Halbtagesveranstaltungen, experimentelle und wirklich niederschwellige Formate zu entwickeln und zu erproben. Die große Mühe beim Akquirieren und die vergleichsweise geringe Resonanz im Teilnehmendenfeld kann nicht zufriedenstellen und zeigt, dass das Thema weiter auf verschiedenen „Kanälen“ und an weiteren ungewöhnlichen Orten (Geburtshaus, Einrichtungen der Sucht- oder Drogenhilfe etc) beharrlich und fortlaufend thematisiert werden sollte.

Das Projektteam hat sich daher im Laufe des ersten Projektprozesses gegen die ursprünglich geplanten mehrsprachigen Audiodateien und stattdessen für eine Broschüre mit dynamischen QR-Codes, bzw. Verlinkungen entschieden: unsere Broschürenformate mit Links und QR-Codes stellen wertvolle Impulse und hilfreiche Informationen für weitere Bewusstseinsarbeit zur Verfügung – insofern haben wir die im Innovationsantrag formulierten Ziele und Motive im Rahmen des „erlebt Machbaren“ verfolgt und bestmöglich umgesetzt.

Insbes. die gut besuchte und gleichzeitig hochkarätig gestaltete Abschlussveranstaltung hat uns ermutigend gespiegelt und gezeigt, dass das Interesse und die Ideenvielfalt für neue Lernformate und Umsetzungsmöglichkeiten dieses neuen Deutungsrahmens von Wirtschaften grundsätzlich vorhanden ist und in die Zukunft hineinragt, sofern es zu kreativ-synergetischen Zusammenschlüssen und Kooperationen von MultiplikatorInnen kommt.

Aus unserer Sicht ist am Ende dieses Projektes nicht die Anzahl der Teilnehmenden ausschlaggebend, sondern, dass wir dieses für viele noch nicht vertraute, nicht „griffige“ und nicht mit einem Satz zu erklärende Thema überhaupt an vielen

verschiedenen Orten und Perspektiven platzieren konnten und es mit der vorliegenden Broschüre und den Themenseiten der KEFB-Homepage weiter aufrechterhalten und multiplizieren.

Das Projektteam ist überzeugt, dass die zunächst motiviert adaptierte und dann auf unsere Region hin zugeschnittene und weiter entwickelte Projektidee „Wirtschaft ist Care“ trägt und die bei den jeweiligen Exkursionen und auch in der Broschüre vermittelten Impulse in der Auseinandersetzung über „Alternatives Wirtschaften“ weit über dieses Projekt hinauswirken und uns helfen werden, eine Zukunft mitzugestalten, in der Wirtschaft und Sorge Hand in Hand gehen.

Weitere Materialien:

Mit dem Vorliegen einer Print- und Digitalbroschüre sowie jederzeit abrufbaren Informationen und Hintergründen auf der Homepage

<https://www.kefb.info/wirtschaft-ist-care>

stehen allen Einrichtungen der Weiterbildung sowie interessierten Einzelpersonen praxiserprobte und leicht übertragbare didaktische Materialien zur Weiterentwicklung in den je eigenen Kontexten über das Projekt hinaus zur Verfügung.

Methodensammlung (vgl. Hauptseite Homepage

<https://www.kefb.info/wirtschaft-ist-care>):

- https://www.kefb.info/fileadmin/user_upload/Checkliste_Bildungsveranstaltungen_WiC.pdf
- https://www.kefb.info/fileadmin/user_upload/Methoden_Umgang_mit_Trauer_und_Tod.pdf
- https://www.kefb.info/fileadmin/user_upload/Methoden_der_politisch-oekonomischen_Bildung.pdf

Links zu Online-Methodensammlungen:

<https://endlich-wachstum.de/>

<https://fairsorgen.at/methodensammlung/>

Weiterführende Links auf den Themenseiten der Homepage zum WiC-Projekt:

<https://www.kefb.info/wirtschaft-ist-care>